

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Original

AUSSTELLUNGSKATALOG

- 15-1** *Der Wert des Originals* : [... erscheint zur Ausstellung "Der Wert des Originals", Literaturmuseum der Moderne, Marbach am Neckar, 3. November 2014 bis 12. August 2015] / mit einem Essay von Gottfried Boehm. [Ausstellung: Heike Gfrereis ...]. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 2014. - 167 S. : zahlr. Ill. - (Marbacher Magazin ; 148). - ISBN 978-3-944469-10-2 : EUR 18.00
[#3885]

Der Ausstellungsbegleitband, den das Marbacher Literaturmuseum hier vorlegt, ist in mehrfacher Weise ein Faszinosum. Denn als materielles Objekt ist es beim Blättern schon so, daß man die Frage nach der Originalität des Buches selbst stellt. Und doch ist jeder Band selbst nur Teil einer Reihe identischer Bücher, die alle als Originalausgabe desselben gelten können. Für den Leser ist das Buch auch ein originelles Werk, denn es spannt mittels des Problems des Originals Dinge zusammen, die teilweise gar nicht als Originale zu betrachten sind oder doch nur in einem abgeleiteten Sinne.

Jedes Literaturmuseum hat mit der Schwierigkeit zu kämpfen, daß das, was an der Literatur das Literarische ist, sich nur bedingt zum Ausstellen eignet, so daß gerne auf allerlei biographisch mehr oder weniger relevante Objekte ausgewichen wird, etwa das Eßbesteck eines Schriftstellers, seine (angebliche) Haarlocke etc. Wenn es um Schreibutensilien oder Schreibmaterial geht, sieht es schon anders aus. Aber auch hier findet man sich leicht in Schwierigkeiten, denn das einzige „Original“, das von manchen Texten heute noch greifbar ist, mag selbst eine Abschrift sein, von des Dichters eigener Hand oder einer anderen. Das, was jemand mit seinen eigenen Händen fertigte, an das er letzte Hand anlegte, ist das das Originale? Sind es die Gegenstände, die jemand sammelt und durch eigene Katalogisierung zu einer Art Original macht? Inwiefern sind auch fiktive Visitenkarten, wie sie etwa W. G. Sebald entwarf, der dazu auch eine fiktive und zugleich originale Schrift einübte, um solche Objekte in seinen Werken zu reproduzieren, Originale?

Solche Fragen deuten schon an, daß der vorliegende Band auf anregende Weise ein Sammelsurium von mehr oder weniger unverbundenen Objekten bietet, teils auf Transparentpapier gedruckt, so daß weitere Objekte schattenhaft sichtbar werden – der Schatten der Reproduktion auf dem Original. Man kann zu Originalen komplexe philosophische oder z.B. kunstwissenschaftliche Überlegungen anstellen – schließlich wirft die Frage nach dem Original ja immer auch nicht nur die nach dem Abgeleiteten und Reproduzierten, sondern auch nach der Fälschung auf und damit nach der Möglich-

keit, jenseits von bloßen Originalitätsbehauptungen auch die Originalität eines Gegenstandes zu beweisen. Im vorliegenden Band¹ werden die facettenreichen Kapitel, die sich um die materielle Kultur des Originals drehen, von einem Essay des bekannten Bildtheoretikers Gottfried Boehm eingeleitet, aber auch wer es handgreiflicher möchte, kann einfach in dem Band blättern, so wie er in der Ausstellung von Objekt zu Objekt geht und manches anschaut, manches nur streift oder ignoriert. Jedes Objekt fordert dazu auf, auch über die Kontexte nachzudenken, die etwas zu einem Original machen – und auch die Leerstellen zu bedenken, die durch die vielen Vernichtungen von Originalen auch repräsentiert werden. Denn manche Originalmanuskripte sind durch politische oder andere Katastrophen für immer verloren, manche wurden von den Autoren selbst vernichtet, andere wiederum sind – vielleicht – nur verschollen und warten auf dem Dachboden in der berühmten Kiste darauf, als Originale wiederentdeckt zu werden. Was man hier in der Marbacher Ausstellung entdecken kann, läßt sich nicht auf einen Nenner bringen, denn neben vielen Dingen, die mit der Schrift, dem Arbeitsmittel der Schriftsteller verbunden sind, stehen auch solche, die wie das Kissen Sigmund Freuds zur Ikonographie der Figur gehören. Andere Objekte, wie eine vertrocknete Fledermaus, die Ernst Jünger in Laon in einer Kirche fand und mitnahm, bekommen ihren besonderen Reiz durch Fundort, Fundzeit – und wiederum die Beschriftung durch einen Schriftsteller. Macht das die Fledermaus mit ihrem Herkunftszettel auch zu einem Teil des Werkes? Wer weiß.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz416561705rez-1.pdf>

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1060411997/04>